



Storchennest „Cafehorst“ in Linum

Herbst 2004 wurde das Nest errichtet
2005 Besuche von Junggesellen-Störchen
2006 Storchenpaar Fritz und Fritzi brüten erfolgreich,
 4 Jungstörche werden flügge
2007 das Storchenpaar Fritz und Fritzi ist wieder da

Unser Storchennest 2007 – was so alles passierte !



Rückkehr von Fritz aus Afrika am 25. März

Ganz nach Storchentradition kam unser Fritz, natürlich am Adestag, dem 25. März eingeflogen.

Der Tiefflug durch den Hof, die Landung von unten auf das Nest und der Anflug auf dem Dach der Nachbarhaus, ganz klar, **das ist Fritz**, unser Storch vom letzten Jahr.

An diesem Tag war es sonnig, also gutes Flugwetter für Fritz. Unser Nest wurde im Storchendorf als Erstes besetzt – ob es am Prunus dulcis, dem echten Mandelbaum lag, der schon vor allen anderen Bäumen blühte?

Fritzi kam 3 Tage später

Die Störchin Fritzi kam 3 Tage später, am 29. März, auf das Nest geflogen. Das Storchenpaar bekabberte sich gleich zärtlich und liebevoll. Es wurde in den folgenden 8 Tagen immer wieder Hochzeit gefeiert.



Drei Jungstörche geschlüpft

Nach der Eiablage wurde abwechselnd 33 Tage lang gebrütet, bis dann endlich 3 Junge, nämlich Friedericke, Marie und Hänschen, geschlüpft sind.

Maries Bindgarn-Drama

Am 15. Juni hat mir der Leiter der NABU-Station in Linum mitgeteilt, dass bei einem Jungstorch Bindegarn um den Schnabel gewickelt ist und dieser Storch keine Nahrung mehr aufnimmt.

Ganz klar, hier musste menschliche Hilfe her. Mit Hilfe mehrerer Leitern bin ich auf das Nest geklettert. Oben angekommen, stellten sich die Nestbewohner alle tot, nur nicht auffallen schien ihre Devise zu sein. Nein, so richtig „tot“ konnten sie nicht schauspielern, denn sie beobachteten mich mit ihren großen, ausdrucksstarken und sehr schlaue wirkenden Augen.

Das Bindegarn war um Maries Schnabel gewickelt. Ich versuchte nach Marie zu greifen, diese aber stand nun überraschenderweise auf, zwar etwas wackelig und mit den Flügeln Balance haltend und hackte nach mir. Durch einen beherzten Griff erwischte ich sie am Hals. Das Bindegarn war nicht nur um ihren Schnabel, sondern steckte auch tief in ihrem Schlund. Trotz kräftigem Ziehen konnte ich das Garn nicht aus dem Schlund bekommen. Irgendwie ging mir nun die Geschichte von Max und Moritz mit den Hühnern durch den Kopf. Ich habe nie geglaubt, dass man Hühner mit Brot und Band fangen konnte und diese dann am verschluckten Brot mit Band vom Baume hängen. Vielleicht hat die Geschichte doch einen Wahrheitsgehalt... Das Bindegarn musste heraus, also Marie ordentlich festgehalten und gaaaaanz langsam kräftig gezogen – plötzlich mit einem dumpfen Plopp zerriss irgendwo im Verdauungstrakt das Garn. Nach der Prozedur untersuchte ich Marie, ob ich ihr irgendwelche Verletzungen zugefügt habe, konnte aber nichts entdecken.



20. Juni, die Jungvögel gedeihen alle prächtig

Die Eltern müssen immer häufiger ihren hungrigen Nachwuchs füttern. Alle drei probieren schon ihre Flügel aus, noch heben sie allerdings nicht ab. Am 22. Juni soll die Beringung der Jungvögel sein. Also keine Chance für Friedericke, Marie und Hänschen sich davor zu drücken, denn bis dahin sind sie garantiert noch nicht flügge.



Fritz und seine drei Kinder

Beringung war harmloser als gedacht

Planmäßig kam am 22. Juni der Naturschutzbund zur Beringung. Ich stand mit dem Fotoapparat bereit um die Aktion im Bild festzuhalten. Ich wartete darauf, dass die Jungadebare aus dem Nest gehoben und mittels Zange die Beringung durchgeführt wird. Umso erstaunter war ich als der Beringer nach wenigen Minuten die Leiter wieder herabstieg. Ohne die Störchen aus dem Nest zu heben wurde diesen ruckzuck ein moderner Ring mit einem Klickverschluss verpasst. Für die Vögel sicherlich harmloser, doch ich bin um meine Beringungsbilder gekommen.

Friedericke, Marie und Hänschen sind nun offiziell registriert, leider nicht mit ihren Namen, sondern mit den schnöden Buchstaben- und Zahlenkombinationen. **H6158** für Friedericke, **H6160** für Hänschen und **H6161** für Marie. Dies soll eindeutiger sein. Was wäre wenn man noch einen Nachnamen vergibt, also Marie Cafehorst? Aber in der Feldbeobachtung mit einem Fernglas lässt sich ein Code sehr viel besser ablesen, würden die Ornithologen zu recht behaupten.

Sollte Ihnen irgendwann und irgendwo später einmal H6158 oder H6160 oder H6161 begegnen so lassen Sie es mich wissen.

Ist Friedericke flugbehindert?

Etwas stimmt nicht mit dem linken Flügel von Friedericke.



Deutlich zu erkennen beim linken Flügel fehlt ein Teil der Befiederung. Dieser Flügel scheint mir nicht zum Fliegen geeignet. Obwohl, vielleicht kann Friedericke diesen Defekt ausgleichen, so wie Menschen mit einer Organminderwertigkeit dies ausgleichen. Es gibt schließlich Menschen ohne Arme, die es sich antrainiert haben, alles händische mit den Füßen zu machen. Ich habe allerdings Bedenken, dass Friedericke mit den beiden ungleichen Flügeln die Aerodynamik zu überlisten vermag. Wie auch immer – ich werde auf sie aufpassen.

Es ist passiert – Friedericke ist aus dem Nest und kann nicht zurück.



Auf dem rechten Bild zu sehen Friedericke schaut nach unten und wenige Sekunden später segelt sie torkelnd nach unten.

Wie fängt man einen Storch?
Selbst ein flugfähiger Storch kann sich auf dem Boden rasant flatternd fortbewegen. Nur mit einer List, den Vogel in eine Ecke zwischen Haus und Gartenmauer getrieben und dann mein Hemd über den Storchenkopf geworfen, so habe ich es geschafft.



Jetzt habe ich die Gelegenheit Friederickes Flügel genau zu betrachten und zu untersuchen.

Aber erst einmal muss sich das Sorgenkind mit meiner Brigitte einem Fotoshooting unterziehen. Nur widerwillig ließ sich Friedericke in eine fotogene Position bringen. Sämtlicher von ihr vorgebrachter Protest war wegen dem zugaltene Schabel nicht zu hören.



Erfreulich festzustellen, dass Friederickes Flügel anatomisch keine Missbildungen aufzeigte. Nur einige Schwungfedern fehlten und die können nachwachsen. So sind in den Federkielen die neuen Schwungfedern zu erkennen.



Friedericke kann deshalb wieder in ihr Nest gebracht werden, in der Hoffnung, dass sie erst mit ausgebildeten Schwungfedern auf neue Abenteuerreise geht.



Alle Drei fliegen

Fredericke startete ihren zweiten Flug fünf Tage später. Diesmal kam sie rund 50 m weiter nämlich bis zur Straße. Da stand sie nun mitten auf einer Dorfstraße und wunderte sich über riesige brummende, hupende und quietschende Ungetüme, die nicht in ihr Feind- und noch weniger in ihr Fressschema passten.

Ein Storch mitten auf der Straße erregt schon Aufsehen, so auch das einer um einen scheinbar verunglückten Storch besorgten Anwohnerin, die daraufhin die Naturschutzstation benachrichtigte. Eine vom Naturschutz und mir angeleitete Rettungsaktion musste mangels Opfer abgebrochen werden. Die Verunglückte war inzwischen nach einer Erholungsphase zu ihren Geschwistern auf die Luchwiese geflogen.

Ja, Friedericke kann es, sehr wackelig zwar aber sie fliegt. Am Abend standen alle Drei wieder auf dem Nest und ließen sich von Papa und anschließend von Mama und dann wieder von Papa und von Mama füttern.



Das Nest ist leer

Der Hof ist öde und langweilig ohne Geklapper geworden. Die Stelzbeiner sind fort um auf der anderen Hemisphäre, dort, wo jetzt der Frühling beginnt, den Winter zu umgehen. Das genetische Navigationssystem in ihren Köpfen, fest programmiert aufs östliche oder sogar südliche Afrika, hilft ihnen den Zugweg zu finden.

Hänschen und Marie sind bereits am 14.8. abgeflogen. Friedericke hat sich noch 4 Tage mehr Zeit gelassen. Für die unerfahrenen Jungstörche wird die Reise sehr gefährlich. Im statistischen Mittel schafft nur einer von vier Jungstörchen den Weg zurück zu uns. Die anderen verunglücken an Stromleitungen, werden abgeschossen, vergiftet, verhungern oder erliegen einer anderen der vielen Gefahren auf ihrem bis zu 10.000 km langen Flug durch Europa, Vorderasien und Afrika.

Wenn alles gut geht, werden Hänschen, Marie und Friedericke die ersten zwei bis drei Jahre in Afrika verbringen, um dann mit beginnender Geschlechtsreife den Rückflug in ihre Geburtsregion anzutreten. Ich werde dann nach beringten Störchen Ausschau halten und hoffe alle meine Drei auf irgendwelchen Nestern als verpaarte Störche zu entdecken.

Fritz und Fritzi haben die Zeit ohne Kinder genutzt, um sich von der Aufzucht zu erholen und sich Fettreserven für die Afrikareise anzufuttern. Sie haben wieder viel Zeit füreinander, sind zärtlich zueinander wie ein verliebtes altes Ehepaar und kraulen sich gegenseitig das Gefieder. Am 22. August habe ich das Pärchen abends noch auf ihrem Nest gesehen.

Ab 24. März 2008 werde ich Ausschau nach Fritz halten, der immer einige Tage früher als Fritzi eintrifft.